

## DAV-Fahrt nach Bleau 2012

*Xenia Kirchstein*

Jugend der Sektion Nahegau bouldert in den Osterferien

Als wir, Leonie, Flo, Richard und Xenia, auf dem kleinen Campingplatz südlich von Fontainebleau ankamen, war es schon 23 Uhr. Da uns um diese Zeit leider niemand mehr in Empfang nehmen wollte, verbrachten wir die Nacht im Auto. Zum Glück war eine kleine Gruppe von Nahetalboulderern schon vorgefahren, und so wurden wir morgens von einer ans Fenster klopfenden Inga geweckt, die uns netterweise Pain au chocolat mitgebracht hatte. Nachdem wir unsere Zelte aufgebaut hatten, wurden wir dann auch schon von den anderen, die schon einige Male in Bleau gewesen waren, auf einem Parkplatz abgesetzt. Beim Aussteigen fielen uns als erstes die unzähligen Blöcke in unmittelbarer Nähe auf, an denen wir den ganzen Vormittag boulderten und uns tatsächlich mit Routen im zweiten bis vierten Grad herumschlagen mussten (offenbar sind die Bewertungen in Bleau etwas strikter), bis es anfang, wie aus Kübeln zu schütten. Der Rest vom Tag beschränkte sich dementsprechend auf Baguette ‚mampfend‘ unter einer Plane sitzen und erzählen.

Am nächsten Tag fuhren wir mit den anderen in ein großes Gebiet und fingen an, uns mehr den etwas schwierigeren Routen zu widmen. Grundsätzlich waren jedoch so viele Felsen in Reichweite, dass immer für alle etwas dabei war. Dank dem angenehmen Stein, der uns selbst nach drei Tagen kaum Verschleißerscheinungen an den Fingern einbrachte, konnten wir den ganzen Tag bouldern.

Das gute Wetter hielt auch den nächsten Tag an, so dass wir uns ein weiteres großes Gebiet, ‚Les trois pignons‘, anschauen konnten. Dort gab es auch den berühmten ‚Cul de chien‘, einen wie ein Hundekopf geformten Boulder. Am Fels trafen wir immer wieder auf Alteingesessene, die nur mit Fußmatte bewaffnet die Routen schneller zogen und wieder verschwanden, als unsereins das Crashpad ausklappen konnte.

Am letzten Tag fuhren wir nochmal an das Gebiet ‚Le cuvier‘, in dem wir am ersten Tag schon gewesen waren. Dann ging es auch schon wieder nach Hause, allerdings nicht ohne einen kleinen Abstecher nach Paris.

Alles in allem konnten wir uns außer über aufgeschürfte Knie und ein paar blaue Flecken nicht beklagen, und Fontainebleau wird uns als Boulderparadis in Erinnerung bleiben, das auf jeden Fall einen Besuch lohnt.



Bevor es losgeht, wird das Crashpad ausgelegt. Es sorgt bei einem Sturz für eine „weiche Landung“.

